Zwanzigster Jahresbericht des Pestalozzistübchens 1898

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozziblätter**

Band (Jahr): **20 (1899)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pestalozziblätter.

XX. Jahrg. No. 3. Beilage zur „Schweiz. pädagog. Zeitschrift". Juni 1899.

Inhalt: Zwanzigster Jahresbericht des Pestalozzistübchens, 1898. — Zu Pestalozzis Aufenthalt in Stans, 1799.

Zwanzigster Jahresbericht des Pestalozzistübchens, 1898.

Auch das Jahr 1898 war für uns noch ein Übergangsjahr wie das vorangehende; nur mit dem Unterschied, dass, während im Vorjahre die im Rüden nachgerade unhaltbar gewordenen Lokal-Verhältnisse des Gesamtinstitutes lähmend auf den innern Ausbau desselben gewirkt haben, nunmehr der „Übergang", d. h. die Übersiedlung in die eine weitere Entwicklung ermöglichenden Räumlichkeiten stattgefunden hat. Dank der pietätvollen, treuen Vorsorge, die das mit Leitung des Umzugs betraute Direktionsmitglied des Pestalozzianums, Herr Bolleter, speziell dem Pestalozzistübchen angedeihen liess, vollzog sich der Transport unseres Inventars an Büchern, Manuskripten, Gemälden und Statuen, dem wir längst mit gemischten Gefühlen entgegengesehen, ohne jegliche Beschädigung oder Verlust. Das neue Pestalozzistübchen präsentirt sich nun zum mindesten ebenso vorteilhaft und instruktiv als dasjenige im Rüden, und für Aufbewahrung der Bibliothek und der Handschriften, sowie für wissenschaftliche Verwertung derselben am Orte selbst ist jetzt ausreichend Raum geschafft worden; die Schwierigkeiten, die eine durchgreifende Neuordnung bisher gehindert, sind nun gehoben; wir hoffen, der nächste Jahresbericht werde zeigen, dass im neuen Lokal neues Leben begonnen.

1. Natürlich bot die Installation des Pestalozzistübchens im Wollenhof auch für die Verwaltung desselben ein tüchtiges Stück Arbeit, das die literarische Betätigung zeitweise in den Hintergrund drängte; der Umzug und was vor- und nachher damit zusammenhing, bewirkte, dass sich für kollegialische Beratung die Zeit schwer erübrigen liess, daher das Jahr 1898 nur eine einzige Sitzung der Kommission für das Pestalozzistübchen aufweist und die übrigen Geschäfte präsidialiter oder durch Zirkular erledigt wurden; zum erstenmal seit seinem Bestand war auch das Pestalozzistübchen selbst für längere Zeit — annähernd drei Monate — geschlossen.

Nichts desto weniger ist uns im Berichtsjahr möglich geworden, auch nach aussen hin uns einigermassen nützlich zu erweisen. Mehrfach wurden wir für Beschaffung von Bildern Pestalozzis und der Stätten seines Wirkens, auch der Bilder anderer hervorragender schweizerischer Pädagogen zu Demonstrations- und Reproduktionszwecken angesprochen, und zwar aus dem In- und Ausland: für Ausstattung eines Schulhauses im Kanton Zürich, für das literarische Unternehmen „Die Schweiz im 19. Jahrhundert", für ein in Deutschland zu errichtendes Pestalozzi-Waisenhaus, zur Illustration eines Vortrages über Pestalozzi in Charkow (Russland), für eine Lehrervereinigung in England; wir haben, so weit uns möglich, diesen Gesuchen entsprochen, eben so den Anfragen, die für Mitteilungen aus den Manuskripten des Niedererschen Nachlasses an uns ergingen:

für eine Biographie des Dekan Stalder von Escholzmatt, für die Neuausgabe der sämtlichen Werke Pestalozzis durch Pastor Seyffarth in Liegnitz. Zu hoher Freude gereichte uns besonders die Möglichkeit, durch Darleihung von Bildern und Schriften des Pestalozzistübchens einiges zur Vervollständigung der *Bodmer-Ausstellung* beizutragen, welche zur Erinnerung an das Geburtsjahr Joh. Jak. Bodmers (1698) im Sommer 1898 in Zürich stattfand.

Dem Darbieten entsprach anderseits auch ein Empfangen von allerhand Mitteilungen zur Pestalozzikunde, die uns, seis auf unsere Anfrage, seis aus eigener Initiative, von den HH. a. Schulpräsident Dr. Hirzel, Antistes Dr. Finsler, Schulinspektor Zingg in Basel, Seminardirektor Keller in Wettingen, Prof. Dr. Meyer in Frauenfeld, Pastor Seyffarth in Liegnitz u. s. w. zukamen. Wir haben diese Notizen teilweise bereits in den „Pestalozziblättern" verwertet und werden nicht ermangeln, bei Gelegenheit auch auf die übrigen zurückzukommen.

2. Bezüglich der *literarischen Tätigkeit* haben wir in erster Linie auf den *19. Jahrgang der Pestalozziblätter* zu verweisen. Derselbe enthält ausser den Arbeiten der Redaktion eine Studie von Seminardirektor *J. Keller* in Wettingen, *„Pestalozzi bei Bonstetten"*, die uns der Verfasser auf unser an ihn gerichtetes Gesuch in zuvorkommender Weise zur Verfügung gestellt hat.

Für die *Comenius-Gesellschaft* bearbeiteten wir eine eingehende Besprechung des Inhalts der *Pestalozzi-Studien* von L. W. Seyffarth, Jahrg. 1 u. 2, die in den „Monatsheften" der Com. Ges. Aufnahme fand (1898, Heft 5/6).

An der *„Bodmer-Denkschrift"*, deren Veröffentlichung demnächst bevorsteht, beteiligten wir uns mit einem Beitrag „Bodmer als Vater der Jünglinge".

3. *Erwerbungen für die Sammlungen.* Wir haben letztes Jahr darüber nicht berichtet, da sich dieselben auf einige Nachzügler zur Jubiläumsliteratur des Jahres 1896 beschränkten. Grund unserer Zurückhaltung auf diesem Gebiet war der Wunsch, vor allem zu einem genauen Inventar des bisherigen Bestandes und zu einer klaren Ausscheidung gegenüber dem Inventar des Gesamtinstitutes zu gelangen; die Durchführung dieser Massnahmen wird sich ganz von selbst an die Installation in den neuen Lokalitäten anschliessen, während sie im Rüden mit unverhältnismässig grossen Schwierigkeiten verbunden gewesen wäre, die nun von selbst wegfallen.

Die *Anschaffungen* der Jahre 1897 und 1898 aus den Mitteln des Pestalozzistübchens beschränken sich auf:

a) Bilder.

Photographien eines auf der Landesaustellung 1896 ausgestellt gewesenen kleinen Pestalozzi-Ölbildes (gegenwärtig im Besitze von Frl. Marie Urech, Genf).

b) Druckschriften.

Stucki u. Balsiger; zwei Reden zur Feier des 150. Geburtstages, von Pestalozzi. Bern 1896.

Haymann, Franz. J. J. Rousseaus Sozialphilosophie. Leipzig 1898.

Jüllien, M. A. Essai sur l'emploi du temps. 2. édit. Paris 1810. Mit des Verfassers eigenhändiger Dedikation des betr. Exemplares an Pestalozzi.

Rousseau, J. B. Oeuvres choisies.

An *Schenkungen* gingen ein:

a) Manuskripte.

Original des Briefes Pestalozzis an Zschokke, der den Mitgliedern der zürch. Schulsynode 1846 in Nachbildungen ausgeteilt wurde. (Staatsarchiv Zürich.)

b) Bilder.

Photographische Platte für Nachbildung des im Besitz des Pestalozzistübchens befindlichen Pestalozzi-Reliefbildes v. Bodenmüller (Dr. Reinhart in Winterthur).

c) Druckschriften.

Monatsblatt von Beuggen 1896, 3 betr. Pestalozzifeier in Beuggen (Anstaltsdirektion Beuggen).

Pestalozzifeier 1890 in Zürich [Rede v. Morf, Prolog v. J. C. Heer] (Lehrer E. Bolleter, Zürich).

Morf, Dr. H. Eine Pestalozzische Anstalt in Neapel. Winterthur, Geschw. Ziegler 1898 (Verleger).

Graf, J. Der Mathematiker Jakob Steiner. Bern 1897 (Fr. Graberg, Zürich V).

Ferner 35 Druckschriften für die Bibliothek des Pestalozzistübchens, von Frl. *Meyer* am Kreuzplatz, Zürich V, von denen wir hervorheben:

Der Erinnerer auf das Jahr 1766 (u. 1767).

Diverse Schriften der Naturforschenden Gesellschaft Zürich aus dem 18. Jahrh.

Hirzel, Dr. J. C. († 1803). Beantwortung der Frage: Ist die Handelschaft, wie solche bei uns beschaffen, unserm Lande schädlich oder nützlich in Absicht auf den Feldbau und Sitten des Volkes? Der naturforschenden Gesellschaft vorgelesen.

Werdmüller. Der Flachmaler zum Vorteil des Kundes (!). Zürich 1793.

Helvetisches Journal für Literatur und Kunst. 3. Heft. Zürich 1804. Mit Aufsatz „Über die Pestalozzische Unterrichtsmethode“ (von J. Horner.)

Niederer, J. Gedächtnispredigt auf J. F. Herrmann. Iferten 1818.

Zeller, C. A. Heinrich v. Carlsberg oder Briefe über die Waisenhäuser zu Carmin und Grünau. St. Gallen 1806.

4. Der *Fonds für das Pestalozzistübchen* wies auf 31. Dezember 1897 einen Bestand von Fr. 2318. 86 auf. Den Einnahmen des Jahres 1898 (Zinsen Fr. 65. 10, Jahresbeitrag des Gesamtinstitutes Fr. 100, Erlös v. Verkaufsgegenständen Fr. 32. 10) im Betrag von Fr. 197. 20 stehen Ausgaben im Betrag von Fr. 335. 35 gegenüber, die in der Hauptsache durch den Umzug (Fr. 200) und die Neueinrahmung

einer Anzahl Bilder anlässlich der Installation im Wollenhof (Fr. 85. 30) veranlasst wurden. Die Fondsrechnung schliesst daher mit einem Rückschlag von Fr. 138. 15 und mit Fr. 2180. 71 Übertrag auf neue Rechnung.

5. Schliesslich sei uns gestattet, noch kurz der brieflichen Verhandlungen zu gedenken, welche zwischen der Leitung des Pestalozzistübchens in Zürich und Hr. Pastor Seyffarth in Liegnitz anlässlich der von letzterm veranstalteten neuen Ausgabe der sämtlichen Werke Pestalozzis schon 1898 und auch noch ins laufende Jahr hinein geführt worden sind. Eine auch von Hrn. Dr. Seyffarth im Verlaufe dieser Korrespondenz in Aussicht genommene redaktionelle Mitwirkung der erstern musste angesichts der Schwierigkeiten, die ihr schon aus geographischen Gründen entgegenstanden, fallen gelassen werden; aber soweit es Hrn. Seyffarth wünschbar erscheint und uns möglich sein wird, werden wir uns angelegen sein lassen, durch Auskunft und Rat das grosse Unternehmen, soweit an uns liegt, wenigstens indirekt fördern zu helfen.

Zürich, 7. Mai 1899.

Für das Pestalozzistübchen:
Dr. O. Hunziker.

Zu Pestalozzis Aufenthalt in Stans 1799.

Pestalozzis Aufenthalt in Stans, dessen Jahrhundertfeier in das Jahr 1899 fällt, beruht auf zweierlei Motiven; einmal erhielt er durch seine Sendung nach Stans Gelegenheit zu einem Probeversuch für seine Erziehungsideen, den er ursprünglich auch an jedem anderen Orte zu machen bereit gewesen wäre; anderseits ist die Hingebung, die er zur Linderung des über Nidwalden durch den 9. September 1798 hereingebrochenen Elendes entfaltete, einer der hellsten Sterne in Pestalozzis Leben, und sind dadurch die Tage in Stans „die höchsten Segenstage“ für ihn geworden, auch wenn sein Wirken daselbst keine bleibend sichtbaren Spuren hinterliess. Das Stanser Waisenhaus sank nach seinem, durch äussere Umstände veranlassten Abgang von Stans in die Reihen einer gewöhnlichen Versorgungsanstalt zurück; der „Probeversuch“ dagegen führte Pestalozzi zu seiner Fortsetzung nach Burgdorf und stellte gerade durch das Martyrium der Durchführung in Stans sein Licht für ganz Europa auf den Leuchter: „man hat mir in meinen Knabenschuhen schon gepredigt, es sei eine heilige Sache um das von unten auf dienen; aber ich habe jetzt erfahren: *um Wunder zu wirken,* muss man *mit grauen Haaren* von unten auf dienen!“

Während diese Wendung sich eben erst in den Anfängen vorbereitete, erhob sich für die helvetische Regirung gegen Ende 1799 die praktische Frage, ob sie Pestalozzi aufs neue mit der Leitung des Waisenhauses in Stans betrauen wolle. Der Minister der Künste und Wissenschaften, Stapfer, sprach sich dafür, der Minister des Innern, Rengger, welchem das Waisenhaus unterstellt war, dagegen aus und seine Ansicht gewann die Oberhand. Wir geben die beiden Gutachten mit freundlicher Einwilligung des Hrn. Dr. Strickler (nach von ihm uns übermittelten Kopien) aus dem helvetischen Archiv wieder: in den Ansichten der beiden Minister spiegelt sich, wie kaum irgendwo anders, die Kollision jener Motive wieder, die den Idealisten Stapfer zu ebenso bestimmter Bejahung, wie den Realisten Rengger zur Verneinung der Frage von Pestalozzis Zurückberufung veranlassen musste.